

Ergebnisse der 21. Wintervogelzählung 2022/2023 in Greifswald und Umgebung

Dietrich Sellin

Mehr als 20 Jahre Wintervogelzählung durch die Fachgruppe Greifswald, da verliert man schon die Übersicht wie es begann. Im Winter 2002/03 die erste Zählung – alle Zählstrecken damals nur im Offenland quasi als Pendant zur Wasservogelzählung. Die Zählung entwickelte sich dann im Laufe der Zeit zu einer Zählung in drei wesentlichen Habitaten in und um Greifswald.

Tab. 1: Beginn und Dauer von Wintervogelzählungen in und um Greifswald.

Habitat	Beginn	Dauer (Winter)
Offenland	2002/03	21
Wald	2007/08	16
Stadt	2009/10	14

Insgesamt wurden dabei 4.172 Streckenkilometer gezählt. Es gibt keine andere Region in M-V, aus der eine vergleichbare Information zum Vorkommen häufiger Wintervögel vorliegt! In einer Zeit mit tiefgreifenden Veränderungen der uns umgebenden Biozönose vielleicht ein Ansporn noch weiterzumachen.

Hier dann nun die 22. Jahresscheibe für den Winter 2022-23.

Nach bewährtem gleichbleibendem Muster erfolgte auch 2022/23 wieder die Wintervogelzählung in der Stadt Greifswald und im angrenzenden Umland. Die Zählungen wurden mit jeweils einem Termin in den Monaten Dezember, Januar und Februar ausgeführt. Dabei lagen die Termine jeweils möglichst nahe zur Monatsmitte (17./18.12; 21./22.01; 18./19.02).



Abb. 1: Turmfalke, der häufigste Falke im Zählgebiet. In der Winter-Zählseason 2022/23 wurden als Gesamtsumme 21 Ind. gemeldet, davon nur sechs Turmfalken auf den Stadtzählstrecken, 09.09.2022; alle Fotos D. Sellin.

Im Winter 2022/23 wurde auf 6 Stadtstrecken, 7 Waldstrecken und 13 Strecken im stadtnahen Kulturland gezählt. Dabei wurden bei den Zählungen auf den 26 frei gewählten Teilstrecken das Vorkommen von Vögeln jeweils Art und Anzahl erfasst. Die Zählstrecken waren bei allen drei Terminen im Winter 2022/23 weitgehend gleich. Bei der Januarzählung konnte eine Offenlandstrecke (Horst; 1.700 m) nicht besetzt werden. Ebenso wie in allen früheren Jahren gab es unter den Zählstrecken keine Gewässerstrecke, da diese durch die Wasservogelzählung abgedeckt werden. Nachfolgend werden die Ergebnisse der Zählungen für den Winter 2022/23 dargestellt.

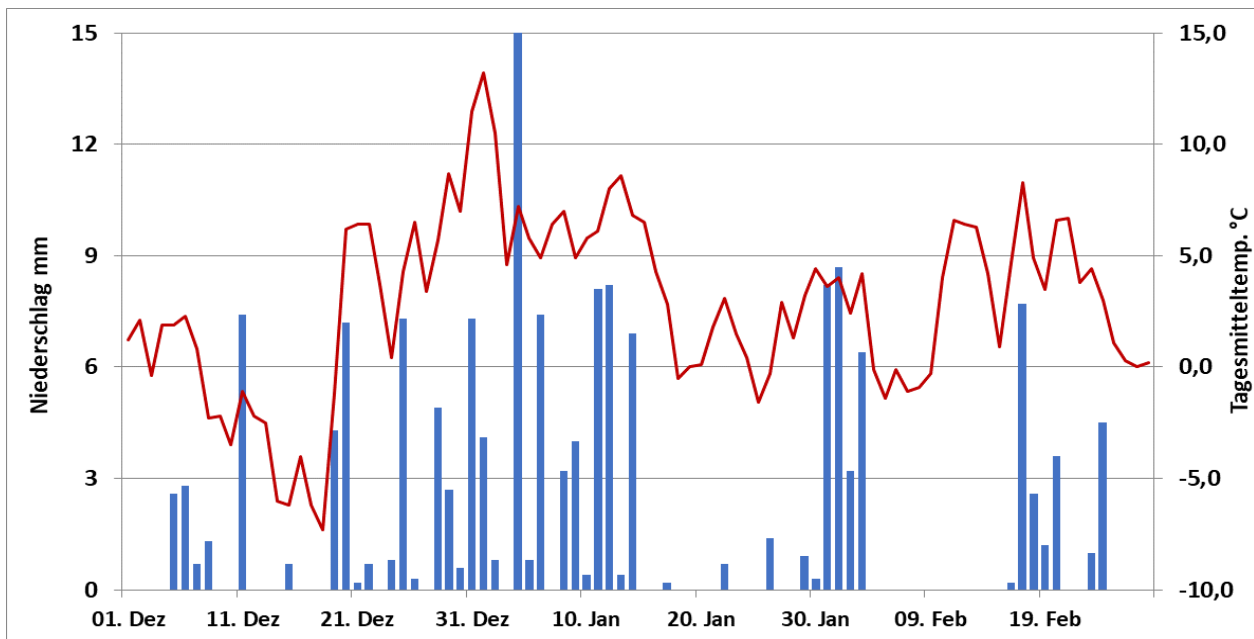


Abb. 2: Witterungsverlauf in Greifswald im Erfassungszeitraum vom 1. Dez. 2021 bis zum 28. Feb. 2022; blaue Säulen tägliche Niederschlagsmenge (linke Skale), braune Kurve Tagesmitteltemperatur (rechte Skale); (Daten: DWD Station Greifswald).

Wie die letzten Winter lässt sich auch die Zählseason 2022/23 abermals als „Mildwinter“ charakterisieren. Es waren lediglich drei kurze etwas winterliche Phasen zu verzeichnen. Beginnend mit einer Periode vom 12.-18. Dez. mit Temperaturen unter null Grad und einer zeitweiligen Schneedecke bis 5 cm, die dann von einer Warmfront abgelöst wurde. Die Weihnachtstage waren zwar frostig, aber schneefrei und gingen zum Jahreswechsel wieder in eine regenreiche „Warmphase“ über. Um den 20. Jan. gab es dann abermals Tagesmitteltemperaturen um null Grad. Die Zeit Ende Januar und auch der Monat Februar waren durch viel Niederschlag geprägt und zum Monatsende Februar folgte ein Sturmtief dem anderen und die Temperaturen lagen um null Grad.

Das Mildwinter nicht gleich Mildwinter ist veranschaulicht Abb. 2. Insgesamt war der Dezember gegenüber dem langjährigen Mittel 1,9 K zu kalt und mit dem Januar und Februar folgten dann Monate, in denen es im Mittel 3 K bzw. 4,8 K wärmer, als das langjährige Mittel war. Die Niederschlagssumme im Februar sprengte dann alle Grenzen. Einen so hohen Wert gab es in den Aufzeichnungen des Wetterdienstes bisher nicht. In Summe wurden 288,2 km Zählstrecke bearbeitet (Stadt 58,5 km; Wald 73,3 km; Kulturland 146,4 km). Das ist etwas mehr als im Vorjahr. An den Zählungen beteiligten sich 23 Personen. Allen ein herzliches Danke für ihren Einsatz und Mühe im Gelände – auch wenn mal nur wenige Vögel angetroffen wurden oder wenn es nass und ungemütlich war. Ebenso ein herzliches Danke für die reibungslose Übermittlung der Ergebnisse.

Nachstehend eine allgemeine Übersicht zu den Zählungen.

Tab. 1: Zählstreckenübersicht der Wintervogelzählung im Winter 2022/23 in Greifswald und Umland.

Monat	Habitat	Anzahl Strecken	Streckenlänge ges. (km)	Anz. Arten	Anteil Arten WiSu (%)	Anz. Individuen	Artendichte Arten/km	Abundanz Ind/km
Dez	Kulturland	13	51,3	60	75,0	4.404	1,2	85,8
Jan	Kulturland	12	49,6	56	70,0	3.648	1,1	73,5
Feb	Kulturland	13	51,3	60	75,0	4.679	1,2	91,2
	Winter Summe		152,2	80		12.731	0,5	83,6
Dez	Wald	7	25,2	37	82,2	1.608	1,5	63,7
Jan	Wald	7	25,2	37	82,2	1.380	1,5	54,7
Feb	Wald	7	25,2	38	84,4	1.129	1,5	44,7
	Winter Summe		75,6	44		4.117	0,6	54,4
Dez	Stadt	6	20,45	42	72,4	1.945	2,1	95,1
Jan	Stadt	6	20,45	41	70,6	2.031	2,0	99,3
Feb	Stadt	6	20,45	47	81,0	1.872	2,3	91,5
	Winter Summe		61,35	58		5.848	0,95	95,3
Summe	alle Habitate	26	289,15	89		11.573	0,3	40,0

Der erste Überblick zeigt, dass die Anzahl der Individuen und die Anzahl der Arten in den drei Lebensräumen von Dezember bis Februar relativ wenig schwankte. Die Differenzen verliefen in den drei Habitaten aber nicht gleichlaufend. Im Kulturland schwankte die Individuenzahl um 22% (11 %), im Wald um 24% (14 %), während sie in der Stadt nur um 8% (12%) schwankte (in Klammer Vorwinter). Auffällig war auch, dass in der Stadt die geringste Individuenzahl im Februar ermittelt wurde. Auch die absolute Artenanzahl lag immer nahe beieinander. Die Unterschiede betragen Habitat abhängig 1-6 Arten. Interessanter sind jedoch die Artenwechselraten die bei 20-30 % lagen, am geringsten im Wald. Mit einer Zählung im betrachteten Winterzeitraum wurden etwa 70-80 % des zu erwartenden Arteninventars erfasst. Die Erfassungsrate war im Wald am höchsten und im Kulturland am geringsten.

1. Kulturland

Im Kulturland wurden auf 13 Strecken (38 Zählungen) 80 Arten mit 12.731 Ind. erfasst, das sind bei der Anzahl der Arten ca. 11 % mehr und bei der Anzahl der Individuen 56% mehr als im Winter 2021/22. Die Artenzahl schwankte zwischen 56 und 60 Arten, wobei die geringste Artenzahl, wie schon häufiger im Januar registriert wurde. Bei den einzelnen Zählungen wurden 70-75% des kumulativen Artenbestandes angetroffen. Das ist etwa die Größenordnung wie in den Vorjahren. Die mittlere Gesamtabundanz betrug 836,47 Ind/10 km und übertraf den Median (21 Jahre) um 40%.



Abb. 3: Teilaspekt der Zählstrecke Ziesetal. Der Bereich der Winterrinderhaltung wird im Winter häufig von Ammern und Sperlingen zur Nahrungssuche aufgesucht. Im Kastenprofil der Traverse des Niederspannungsmastes brüten regelmäßig Feldsperlinge, 26.02.23.

Entsprechend der Habitatausstattung schwankte die absolute Anzahl der Arten der einzelnen Zählstrecken je Zählung zwischen 8 und 25 Arten, wobei die relative Artenzahl zwischen 1,8 und 12,0 Arten/km schwankte. Naturgemäß weisen dabei kürzere Strecken meist einen höheren Wert der relativen Artenzahl auf. Neben der Streckenlänge hat der Anteil bebauter Fläche einen Einfluss auf die Artenzahl. Die mittlere Artenzahl aller 35 Zählungen betrug 0,53 (Vorjahr 0,48) Arten/km.

Ebenso schwankte die Abundanz auf den Kontrollstrecken extrem von 14,2 Ind/km (Jan, Wendelstein) bis 406,7 Ind/km (Dez, Zastrow), also fast um den Faktor 30. Das entspricht liegt über den Werten der Vorjahre. Die hohe Spanne in dieser Saison wurde durch eine Ansammlung von Erlenzeisigen auf der Strecke Zastrow bestimmt. Hier wurden am 9. Dez. 1.640 Erlenzeisige angetroffen. Die mittlere Individuendichte aller Zählungen betrug 83,6 Ind/km (Vorwinter 54,9). Die höchste Dichte (91,2 Ind/km – Vorwinter 58,2) wurde wieder in der Februarzählung ermittelt.

Wesentlich für die großen Unterschiede der Zählstrecken im Offenland war die stark differierende Anzahl (zufällig) erfasster Schwarmvögel. So wies der Erlenzeisig eine Präsenz von 46% (bei 35 Zählungen) und ein Maximum von 1.640 Ind. auf. Für die Wacholderdrossel ergab sich eine Präsenz von 80% bei einem Maximum von 210 Ind. Die Blässgans (max. 580 Ind.) wies dagegen nur eine Präsenz von 14% auf. Auch die Graugans als am häufigsten angetroffene Gänseart hatte nur eine Präsenz von 20%.

Die Summe aller Gänse lag mit 2.462 Ind. etwas über dem Mittel der letzten Jahre. Ebenso war die Anzahl der Schwäne mit nur 227 Ind. nur gering. Allerdings wurden 202 Singschwäne gemeldet, während es im Vorjahr lediglich fünf waren.

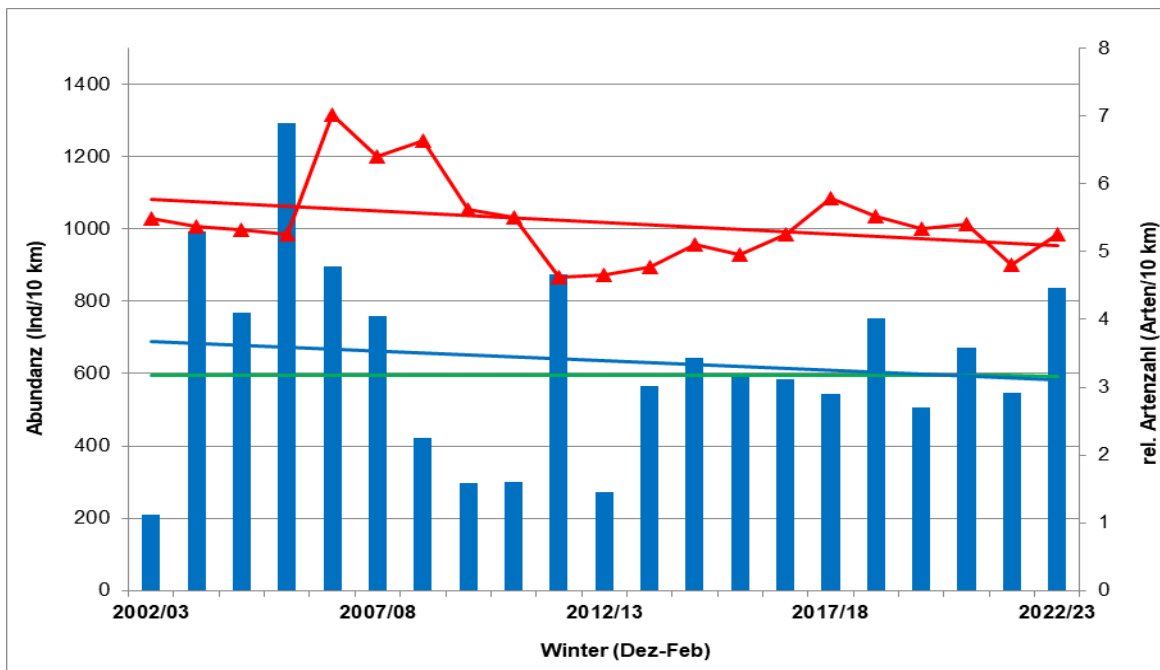


Abb. 4: Schwankungen der Abundanz (Balken, linke Skale; Ind/10 km) und der relativen Artenzahl (Kurve, rechte Skale, Arten/10 km) bei Wintervogelzählungen in der Kulturlandschaft um Greifswald im Verlauf von 21 Wintern. Die negativen Trends sind nicht signifikant. Die grüne Linie stellt den Median (n=21) der Abundanz dar.

Die Abundanzen (berechnet auf 10 km Wegstrecke) folgen naturgemäß weitgehend den Dominanzen der Arten. Die mittlere Winterdichte hat sich in den letzten neun Jahren auf rund 600 Ind/10 km eingestellt. Die Differenzen bis 100 Ind. dürften innerhalb der Erfassungsgenauigkeit liegen.

Die starken Fluktuationen in den ersten neun Jahren resultierten insbesondere aus einem stark wechselnden Anteil erfasster Gänse, Schwäne und Wacholderdrosseln. Da Gänse und Schwäne in den letzten Jahren immer weniger beobachtet wurden, wies der Abundanzverlauf vom Winter 2005/06 bis zum Winter 2010/11 eine signifikante negative Tendenz auf. Die mittlere Gesamtabundanz im Winter 2022/23 die die größte sei dem Winter 2011/12 und liegt 40% über dem Median und wurde ganz wesentlich durch die hohe Anzahl von Erlenzeisigen im Dezember beeinflusst.

Insgesamt wiesen lediglich sechs Arten eine Dominanz von 5% oder mehr auf. Die Dominanten waren Erlenzeisig (21%), Wacholderdrossel (13%), Bläss- und Saatgans (je 7%) sowie die Stockente und der Haussperling (je 5%).

Weitere sechs Arten waren subdominant und sechs Arten gehörten zu den Rezenten. Wie üblich umfassten die Subrezentenden mit 62 Arten den größten Teil (Dominanten >5%, Subdominanten 2-5%, Rezenten 1-2%, Subrezentenden <1%, nach Mühlenberg 1989). Auch wenn die Subrezentenden 77% des Artenspektrums umfassten, ist ihre Bedeutung in der Wintervogelartengemeinschaft des Offenlandes eher als gering anzusehen. Aber sie sind meist das „Salz in der Suppe“ des Zählers.

Spektakuläre Seltenheiten wurden in dieser Wintersaison nicht registriert. Aber sieben Arten wurden nur mit jeweils einem Vogel gemeldet (z. B. Kornweihe, Waldschnepfe, Waldwasserläufer und auch die Heckenbraunelle).

Dann hatten sich im Februar mit 85 Feldlerchen und 170 Kiebitze auch die obligaten Frühzieher wieder eingefunden. Die fünf zahlreichsten Vögel des Winters waren Erlenzeisig - 2.665 Ind. Wacholderdrossel - 1.661 Ind., Blässgans - 869 Ind. Saatgans - 850 Ind. und der Haussperlinge - 665 Ind.

Etwas übersichtlicher stellt sich die Situation auf dem Artniveau dar, wenn man die Veränderungen der Dominanzen und der Abundanzen (Ind/10 km) im Verlauf der letzten Jahre betrachtet.

Art	Mittl. Dom 2014/15	Mittl. Dom 2015/16	Mittl. Dom 2016/17	Mittl. Dom 2017/18	Mittl. Dom 2018/19	Mittl. Dom 2019/20	Mittl. Dom 2020/21	Mittl. Dom 2021/22	Mittl. Dom 2022/23
Amsel	2%	2%	3%	4%	2,7%	3,1 %	2,7%	2,5%	1,9%
Blaumeise	2%	2%	2%	2%	2%	2,2 %	1,6%	1,9%	1,4%
Blässgans	7%	4%	0	<1%	9 %	1,8 %	3,0 %	1,8%	6,8%
Graugans	2%	5%	10%	2%	1%	1 %	10,9%	1,3%	0,5
Saatgans	10%	26%	0	0	4 %	5,9 %	3,2%	0,6%	6,7
Erlenzeisig	5%	4%	10%	17%	3 %	5,0 %	2,1%	6,1%	20,9
Feldlerche	1%	1%	4%	<1%	<1%	2,9 %	4,1%	1,7%	0,7
Goldammer	7%	3%	7%	3%	5 %	4,8 %	3,3%	4,5%	2,4
Grauammer	<1%	<1%	1%	<1%	3 %	< 1 %	<1%	<1%	<1
Haus Sperling	4%	4%	4%	8%	7 %	6,3 %	7,5%	8,8%	5,2
Höckerschwan	5%	7%	<1%	<1%	<1%	2,1 %	<1%	1,6%	0,2
Singschwan	1%	<1%	0	<1%	<1%	<1 %	1,2%	<1%	1,6
Kiebitz	2%	<1%	2%	3%	<1%	<1 %	2,0%	<1%	1,4
Kohlmeise	3%	2%	3%	3%	2%	3,4 %	3,2%	2,8%	1,9
Mäusebussard	1%	<1%	<1%	1%	<1%	1,3 %	1,1%	<1%	<1%
Nebelkrähe	3%	3%	4%	4%	3%	3,9 %	3,0%	4,5%	2,5%
Saatkrähe	6%	4%	4%	8%	4 %	3,9 %	7,9%	3,0%	4,0%
Stockente	4%	1%	4%	3%	6 %	8,3 %	9,6%	9,5%	5,0%
Wacholderdrossel	16%	12%	20%	12%	16 %	16 %	8,2%	11,5%	13,0%

Tab. 2: Veränderungen der mittleren Winterdominanz (Summe von drei Zählungen) ausgewählter Wintervogelarten auf 15 Kontrollflächen im Zeitraum der letzten neun Winter in der Kulturlandschaft in der Umgebung von Greifswald.

Trotz des Siedlungsanteils der meisten Kontrollstrecken wurde die Elster wieder ganz typisch lediglich mit 32 Ind. gemeldet (Vorwinter mit 37). Die frühere Feststellung, dass die Elster die Kulturlandschaft nicht nur während der Brutzeit fast völlig geräumt hat, verliert somit nicht an Aktualität. Die mittlere Winterabundanz der Nebelkrähe lag in der Größe der letzten Jahre. Anders die der Saatkrähe, bei der die Abundanz gegenüber dem Vorjahr im Kulturland um auf mehr als das Doppelte zunahm und auch weit über dem Median lag. Das korrespondierte nicht mit den Stadtstrecken, wo sie wie auch schon im Vorwinter abnahm und 60% unter dem langjährigem Median ermittelt wurden. Sofern im Greifswalder Umland größere Winterschwärme von Krähen beobachtet wurden, waren sie mit Rinderhaltungen, Dauerweiden oder anderen günstigen Futterquellen (Getreideumschlag o.ä.) assoziiert. Solche Plätze gab es auf den Kontrollstrecken jedoch kaum. Bezeichnend für den Winterbestand der Saatkrähe im Raum Greifswald ist der nun schon länger anhaltende geringe Anteil junger Saatkrähen. In der Kulturlandschaft lag er bei 13 % (n=4.089), während er in der Stadt nur 3% (n=733) erreichte (Zeitraum 15.10.2022 bis 15.03.2023). Die ermittelten 13% sind der höchste Wert in der letzten Zeit. In den Wintern 2017/18 bis 2019/20 lag der Anteil junger Saatkrähen nur bei 4-5%.

Art	Mittl. Abund 2014/15	Mittl. Abund 2015/16	Mittl. Abund 2016/17	Mittl. Abund 2017/18	Mittl. Abund 2018/19	Mittl. Abund 2019/20	Mittl. Abund 2020/21	Mittl. Abund 2021/22	Mittl. Abund 2022/23
Amsel	13,9	13,4	17,0	18,9	20,2	15,6	18,2	13,9	16,1
Blässgans	44,2	21,7	0	0,1	62,0	8,9	20,1	10,1	57,1
Graugans	12,0	28,3	56,2	8,0	8,5	4,9	73,5	7,1	4,0
Saatgans	64,3	154,4	0	0	27,8	29,8	21,5	3,2	55,9
Blaumeise	9,8	9,6	9,1	11,2	11,2	11,3	19,7	10,3	12,0
Elster	2,6	2,4	2,7	3,2	2,5	7,1	2,6	2,5	2,1
Erlenzeisig	32,1	23,9	56,2	93,5	25,1	25,2	14,1	33,5	175,1

Feldlerche	8,4	6,0	21,2	0,4	2,2	14,5	27,3	9,5	5,6
Goldammer	42,2	18,1	42,7	16,9	39,9	24,3	22,1	24,8	20,4
GrauParammer	4,1	2,0	5,6	0,5	20,6	0,3	4,6	4,4	0,5
Haus Sperling	26,4	26,3	22,9	42,7	53,3	31,9	50,6	48,3	43,7
Feldsperling	11,8	22,3	25,7	10,3	18,7	7,5	12,9	5,1	2,4
Kiebitz	11,3	4,4	9,2	15,0	0,9	0,9	13,4	1,3	11,3
Kohlmeise	18,3	14,0	14,9	16,0	16,1	17,0	21,5	15,2	16,0
Mäusebussard	5,2	5,2	4,8	7,5	6,3	6,4	7,7	3,6	3,5
Nebelkrähe	17,4	18,7	24,2	21,1	18,6	19,9	20,2	24,6	20,8
Saatkrähe	39,3	25,8	22,4	42,7	27,8	19,9	53,3	16,4	33,3
Stockente	24,5	8,2	20,9	16,8	43,5	42,3	64,3	52,2	42,2
Ringeltaube	2,6	11,6	10,4	8,2	4,7	0,2	18,5	13,0	3,1
Wacholderdrossel	101,2	71,4	114,7	64,8	120,3	92,7	55,4	63,2	109,1
Gesamt Abundanz	644,2	596,7	585,4	544,7	751,7	507,4	672,2	547,2	836,5

Tab. 3: Veränderungen der Winterabundanz (Ind/10 km) ausgewählter Wintervogelarten bei drei Zählungen auf 15 Kontrollflächen im Zeitraum Winter 2014/15 - 2022/23 in der Kulturlandschaft in der Umgebung von Greifswald und Vergleich mit dem Median für den Gesamtzeitraum (19 Jahre).

Wurden im Winter 2017/18 lediglich fünf Feldlerchen zu verzeichnen, so lag die Summe in diesem Winter mit 85 Ind. auffällig unter dem Maximum der letzten Winter. Anbetracht der Eingangs geschilderten Witterungssituation und des hohen Monatsmittels der Lufttemperatur im Februar fiel die Feldlerchensumme also recht moderat aus. Ihre diesjährige Winterabundanz übertrifft den Median (n=21) wenig.

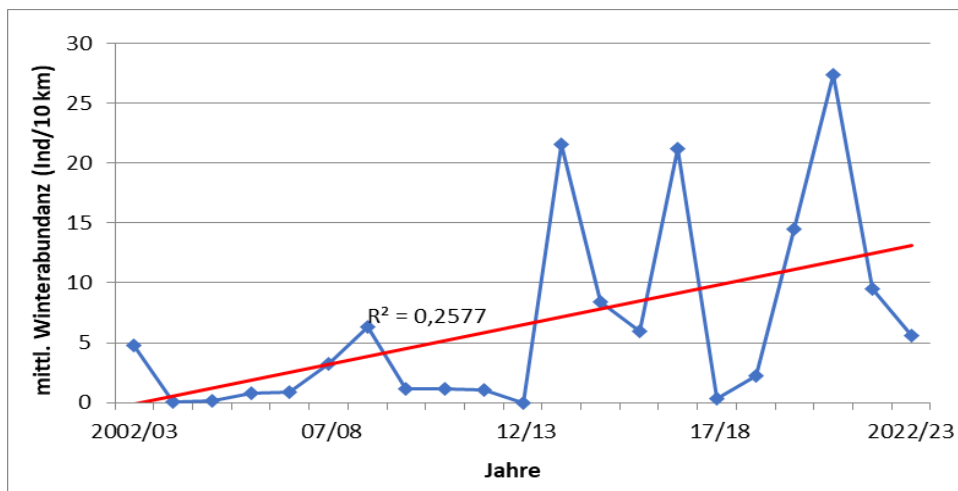


Abb. 5: Schwankungen der Abundanz der Feldlerche bei Wintervogelzählungen in der Kulturlandschaft um Greifswald im Verlauf von 20 Wintern (Dez - Feb). Der steile Anstieg ab dem Winter 2013/14 charakterisiert den Beginn von Mildwintern. Welche Ursachen zum Abfall der Abundanz in den zwei Wintern 2017/18 und 2018/19 führten ist unklar, da sie ebenfalls als ausgesprochene Mildwinter einzustufen sind. Der positive Trend ist nicht signifikant.

Die Abundanzen der beiden Ammernarten – Goldammer und GrauParammer – als typische Vertreter der offenen Landschaft haben sich in den letzten Wintern unterschiedlich entwickelt. Dabei ist die Entwicklung bei der GrauParammer auffällig. Nach einigen Jahren mit sehr geringer Abundanzen erreichte sie in dieser Zählperiode knapp den Medianwert. Dabei war von Dezember bis Februar eine Zunahme zu verzeichnen, wobei der Februar einen Sprung mit einer Ansammlung von 37 Ind. brachte.

Mäusebussarde waren im Winter 2022/23 insgesamt relativ wenig vertreten. Die mittlere Winterdichte belief sich auf nur 3,5 Mäusebussarde pro 10 km und lag deutlich unter dem Median. Die bisher höchste Dichte wurde im Winter 2005/06 mit 7,8 Ind/10 km ermittelt. Ansammlungen waren nicht zu verzeichnen. Die

Wintersumme des Raufußbussards betrug 6 Ind. (Vorjahr 6 Ind.) und seine Abundanz nur 0,4 Ind/10 km und lag damit im Bereich des Medians. Ebenso wurden sechs Raubwürger bei den Zählungen gemeldet.

Auch Wiesenpieper wurden wieder zu allen drei Zählterminen (68 Ind.) angetroffen. Wobei es in der Januarzählung nur 3 Ind. waren.

Eine Art die von der Serie der Mildwinter offenbar profitiert ist die Ringeltaube. So war in den Wintern 20/21 und 21/22 eine erstaunliche Zunahme zu verzeichnen. Mit einer Wintersumme von 47 Ind. erreichte ihre Abundanz im Winter 2022/23 jedoch nur 30% des Vorjahres und lag deutlich unter dem Median (6,4 Ind/10km). Trotzdem wurden größere Ansammlungen, z. B. auf Rapsfeldern wie in NW-Deutschland, in unserer Region bisher nicht angetroffen.



Abb. 6: Zählstrecke Lubminer Heide – Offenbereich unter Hochspannungsleitungen. Nahrungsrevier von Grünspecht und häufiger Ansitz des Wanderfalken auf den Masten; 22.03.23.

Im Wald wurden wieder sieben Zählstrecken jeweils dreimal begangen. Auf der Strecke Eldena kam es durch umfangreichen Holzeinschlag zu Beeinträchtigungen des Vogelbestandes.

Insgesamt wurden 44 (46) Arten mit 4.117 (3.031) Ind. erfasst (in Klammern Zahl des Winters 2021/22). Die relative Artendichte aus der Summe aller Waldzählstrecken wies im Verlauf des Winters 2022/23 keine Schwankungen auf (1,5 Arten/km). Dagegen sind im Vergleich der letzten sieben Jahre (bei gleichen Zählstrecken und immer Mildwinter) bei der Individuendichte größere Schwankungen zu verzeichnen. So schwankte z. B. die Individuenzahl der letzten acht Jahre um mehr als 100%, mit auffallend niedrigen Werten in den Jahren 2015/16 und 2018/19. Und nun in den letzten drei Wintern wieder eine Zunahme der Abundanz.

Etwas unerwartet nahm die Abundanz von Dezember bis Februar permanent ab. Da der Februar witterungsmäßig kaum Abnormitäten aufwies, ist die Ursache für die geringe Abundanz eher in der Nahrungssituation für die Waldvogelarten im davor liegenden Zeitraum zu suchen. Da die Waldbäume wenig Fruktifikation aufwiesen, war das zu erwarten. Unbekannt ist auch die Situation der Überwinterungsstadien von Insekten, denen eine größere Bedeutung für Goldhähnchen und den Waldmeisen zu kommt.

Entsprechend der Habitatausstattung war die Arten- und Individuenzahl der einzelnen Kontrollstrecken naturgemäß weit gefächert. Die größte relative Artenzahl (12,1 Arten/km, Febr.) wurde im Wampener Wald festgestellt, während der geringste Wert nur 2,9 Arten/km (Forst Diedrichshagen, Jan.) betrug. Die Abundanzen lagen in der Spanne von 18,8 (Netzebänder Heide, Dez) bis 141,7 Ind/km (Wampener Wald, Feb). Auf den Einfluss der Kontrollstreckenlänge habe ich bereits im Bericht zur Wintervogelzählung 2021/22 hingewiesen.

Die absolute Anzahl der Arten schwankte an den drei Zählterminen zwischen 37 und 38 Arten. Trotz der scheinbaren Konstanz der Waldvogelgemeinschaft im Winter 2022/23 ergab sich ein erheblicher Artenwechsel zwischen den Zählterminen. An den einzelnen Zählterminen wurden 84-86% der kumulativen Artenanzahl erfasst.

Von den nachgewiesenen 44 Arten gehören acht Arten zu den Dominanten (Tab. 4). In die Klassen der Rezenten und Subrezenten ließen sich 12 bzw. 23 Arten eingruppierten. Wie üblich weist die Klasse der Subrezendenten mit 53% den größten Anteil auf. Unter den selteneren Waldbewohnern, die in diese Gruppe gehörten und nur mit 1-2 Ind. erfasst wurden, waren z. B. Wanderfalke, Waldschnepfe sowie Birkenzeisig und Goldammer. Wobei die beiden letzteren kaum als Waldarten anzusehen sind. Wie schon in den Vorjahren war der Mit einer Wintersumme von 20 Ind. war der Fichtenkreuzschnabel in diesem Winter geringfügig häufiger gering vertreten als in den Vorjahren. Die häufigsten Vögel waren Erlenzeisig (Wintersumme 888 Ind.), Kohlmeise (604 Ind.) Bergfink (459 Ind.), Blaumeise (301 Ind.) und Kleiber (224 Ind.).

Tannen-, und Haubenmeise als typische Waldarten waren dagegen nur gering mit 69 bzw. 49 Ind. vertreten., Das sind ähnlich geringe Abundanzen wie im Vorjahr. Insgesamt war auch auffällig, dass nur wenige Meisentrupps mit geringen Individuenzahlen durch die Wälder streiften.

Art	Mittl. W-Dom 2014/15	Mittl. W-Dom 2015/16	Mittl. W-Dom 2016/17	Mittl. W-Dom 2017/18	Mittl. W-Dom 2018/19	Mittl. W-Dom 2019/20	Mittl. W-Dom 2020/21	Mittl. W-Dom 2021/22	Mittl. W-Dom 2022/23
Amsel	2%	3%	2%	1%	3%	1%	3%	1%	1%
Buntspecht	9%	14%	5%	10%	8%	4%	11%	5%	5%
Eichelhäher	1%	3%	1%	1%	2%	<1%	3%	1%	1%
Erlenzeisig	15%	7%	11%	10%	5%	27%	6%	38%	22%
Fichtenkreuzschnabel	1%	1%	1%	23%	<1%	1%	2%	<1%	<1%
Kleiber	9%	12%	7%	6%	15%	7%	10%	6%	5%
Kohlmeise	16%	11%	19%	9%	12%	12%	14%	9%	15%
Blaumeise	8%	6%	11%	6%	11%	7%	10%	9%	7%
Tannenmeise	3%	1%	3%	1%	2%	<1%	3%	2%	2%
Haubenmeise	2%	3%	2%	2%	1%	1%	3%	1%	1%
Sumpfmehse	5%	5%	2%	3%	6%	2%	4%	3%	2%
Wintergoldhähnchen	9%	15%	5%	8%	16%	3%	11%	5%	6%
Zaunkönig	1%	2%	1%	2%	1%	<1%	2%	1%	7%
Ringeltaube	<1%	4%	5%	<1%	3%	4%	<1%	3%	3%

Tab. 4: Veränderungen der mittleren Winterdominanz (drei Zählungen) ausgewählter Wintervogelarten auf acht Kontrollstrecken im Zeitraum der Winter 2014/15 bis 2022/23 in Wäldern in der Umgebung von Greifswald (rot – Dominanzänderungen >5%).

Insgesamt ergaben sich gegenüber dem Vorjahr nur bei zwei Arten auffällige Veränderungen. Um 5% oder mehr veränderten sich die Dominanzen von Erlenzeisig (starke Abnahme) und Kohlmeise (starke Zunahme).

Art	Mittl. W-Abu 2015/16	Mittl. W-Abu 2016/17	Mittl. W-Abu 2017/18	Mittl. W-Abu 2018/19	Mittl. W-Abu 2019/20	Mittl. W-Abu 2020/21	Mittl. W-Abu 2021/22	Mittl. W-Abu 2022/23	Median 16 Jahre
Amsel	5,5	9,2	3,2	5,2	6,1	8,1	5,9	5,6	5,4
Buntspecht	26,9	23,6	28,2	16,6	25,6	33,3	19,1	29,7	16,6
Eichelhäher	6,3	6,6	2,7	3,9	5,7	7,8	5,1	4,4	6,0
Erlenzeisig	13,8	52,5	27,9	10,9	166,0	19,9	156,2	117,3	44,5
Fichtenkreuzschnabel	1,9	3,2	64,0	0,3	6,8	7,3	0,4	2,6	5,4
Haubenmeise	5,9	8,4	6,6	2,5	6,7	8,0	5,2	6,5	6,5
Kleiber	22,2	32,2	15,7	31,5	46,2	30,5	26,2	29,6	29,4
Kohlmeise	21,0	88,7	24,1	24,3	74,2	40,5	36,1	79,8	44,5
Blaumeise	11,1	51,5	16,3	22,2	42,9	28,0	36,6	39,8	37,3
Sumpfmehse	10,1	9,3	7,3	11,5	10,4	12,3	11,7	12,9	12,0
Tannenmeise	1,9	14,3	3,7	3,5	5,5	7,5	6,7	9,1	7,5
Wintergoldhähnchen	28,2	24,9	21,9	32,6	19,4	32,0	19,6	33,3	26,1
Zaunkönig	3,8	2,5	4,6	1,8	3,7	5,0	5,7	7,0	4,0
Ringeltaube	8,6	22	0,1	5,2	22,0	0,5	10,4	16,4	9,1
Gesamtabundanz	192,7	455,4	272,7	203,6	620,1	290,7	413,4	543,7	410,1

Tab. 5: Veränderungen der mittleren Winterabundanz (Ind/10 km) ausgewählter Wintervogelarten bei drei Zählungen auf sieben Kontrollstrecken in Wäldern in der Umgebung von Greifswald im Zeitraum Winter 2015/16 bis 2022/23 und Vergleich zum Median (n=16).

Bei den Abundanzen ergab sich für den Erlenzeisig eine Abnahme, während bei Buntspecht, Kohlmeise und Wintergoldhähnchen gegenüber dem Vorjahr größere Zunahmen eingetreten sind.

Auch die strenger an Wälder gebundenen Arten Tannen-, und Haubenmeise erreichten nur geringe Abundanzen, jedoch ist der Unterschied zum Medianwert geringer. Nicht mehr überraschend – von der Weidenmeise wurden insgesamt nur fünf Ind. gemeldet. Auch in der Datenbank HGW finden sich für den Zeitraum 01. Dez 2022 bis 28. Feb 2022 nur noch 18 gemeldete Weidenmeisen auf (abermals 30% weniger als im Vorjahr).

Östlich beheimatete Erlenzeisige weisen ähnlich wie Fichtenkreuzschnäbel jahrweise starke Fluktuationen auf, jedoch wissen wir über die Herkunft unserer Wintervögel kaum etwas. Mit „nur“ 888 Erlenzeisige fiel sein Wintersumme in dieser Saison etwas geringer aus (was im Offenland wieder kompensiert wurde). Dagegen wurde die Doppelgängerart Birkenzeisig nur mit zwei Ind. gemeldet. Die Abundanz des Wintergoldhähnchens erreichte nach der Abnahme im Vorjahr wieder einem größeren Wert und lag deutlich über dem Median. Zu den Ursachen dieser krassen Wechsel liegen keine Informationen vor.

	Wampen	Eldena	Wend.H	Lu-Hei	F-Died	Mittel
Bsp-dez 18	1,7	0,7	3,4	4,1	0,5	2,1
Bsp-jan 19	2,5	0,4	1,6	1,0	0,7	1,2
Bsp-feb 19	3,3	0	1,3	1,5	1,3	1,5
Bsp-dez 19	2,1	1,4	3,4	2,9	1,8	2,3
Bsp-jan 20	3,3	3,6	2,4	0,8	3,1	2,6
Bsp-feb 20	2,9	1,1	6,1	3,2	2,2	3,1
Bsp-dez 20	3,3	1,3	3,2	1,9	2,4	2,3
Bsp-jan 21	4,6	3,0	7,1	1,9	2,4	3,4
Bsp-feb 21	2,5	4,7	4,7	4,1	4,7	4,3
Bsp-dez 21	ne	0,7	0,8	1,2	1,1	1,7
Bsp-jan 22	7,9	1,0	3,9	0,5	2,2	2,5
Bsp-feb 22	5,0	2,7	1,6	2,0	2,4	2,9
Bsp-dez 22	2,5	2,0	4,5	1,4	2,4	2,6
Bsp-jan 23	6,7	1,3	6,3	1,9	3,6	4,0
Bsp-feb 23	6,3	2,3	1,6	4,2	0,7	3,0
Mittel, n=5	5,7	1,9	3,6	2,0	2,3	3,1

Tab. 6: Variation der Abundanz des Buntspechtes (Ind/km) bei Streckenzählungen (2,4-5,9 km) in fünf Wäldern in der Umgebung von Greifswald in den Wintermonaten Dez bis Feb im Verlauf von fünf Jahren.

Der Buntspecht war wie in den Vorjahren wieder die häufigste Nonpasseres-Art (Wintersumme 225 Ind.; plus 60%!). Seine mittlere Abundanz lag gering über dem Median (16 Winter). Während bislang die größten Abundanzen jeweils im Februar erreicht wurden, war die in dieser Saison bereit im Januar zu verzeichnen. Hier kann aber auch das das windig, regnerische Wetter zur Februarzählung von Einfluss gewesen sein. Zu den kausalen Faktoren (Reproduktionsrate, Zapfenangebot, Forstinsektenangebot), die die Winterdichte des Buntspechtes in den Wäldern Vorpommerns beeinflussen, bestehen keine Erkenntnisse.

Aus Abb. 6 werden beachtliche Unterschiede der relativen Artenanzahl sowie der Abundanz zwischen den Winterzählungen seit 2007/08 erkennbar. Die Gesamtabundanz im Winter 2022/23 lag mit 543,7 Ind/10 km rund 35% über dem Medianwert (n=16).

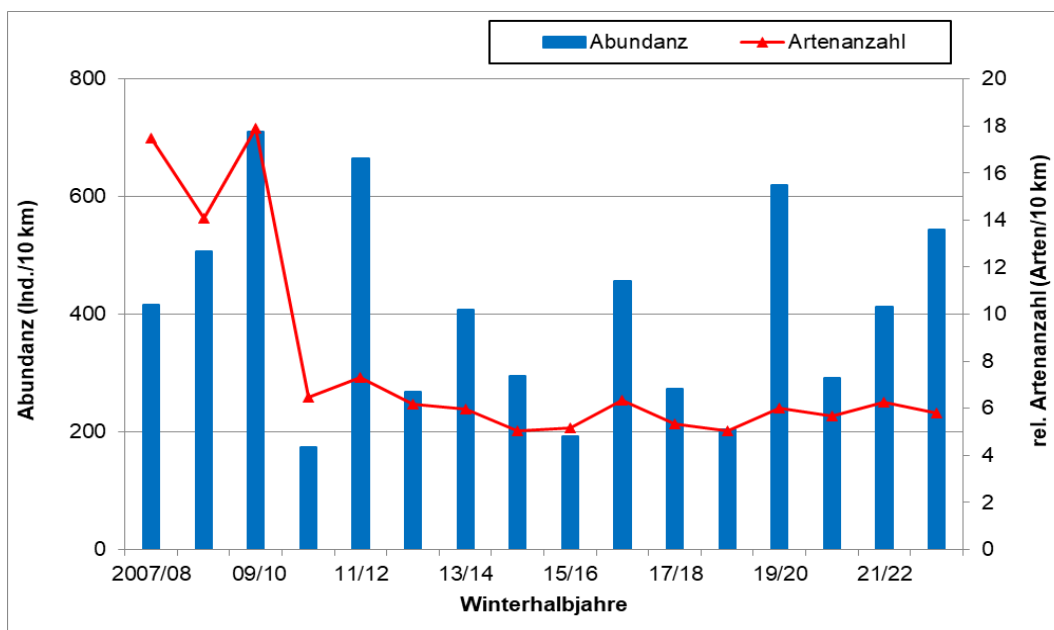


Abb. 7: Schwankung der Gesamtabundanz (Balken, linke Skale; Ind./10 km) und der relativen Artenzahl (Kurve, rechte Skale, Arten/10 km) bei Wintervogelzählungen auf sieben Zählstrecken in Wäldern in der Umgebung von Greifswald im Verlauf von 16 Wintern.

Nach nunmehr 16 Jahren Winterzählung in Wäldern beläuft sich die kumulative Artenzahl aller Zählungen im Wald auf 57 Arten. Diese 57 Arten stellen offenbar die obere Grenze des im Winter in den Wäldern um Greifswald zu erwartenden Spektrums dar. Erstaunlicherweise sind darunter mit Bergfink, Birkenzeisig, Raufußbussard, Saatkrähe, Seidenschwanz und Rotdrossel nur vier Arten vertreten, die in den kontrollierten Wäldern keine Brutvögel sind.

3. Stadt

In der Stadt wurden auch in diesem Winter wieder sechs Strecken mit einer Gesamtlänge von 20,5 km je Zählung bearbeitet wurden. Dabei wurden 58 Arten mit 5.848 Individuen erfasst. Dieses Ergebnis entspricht den Zählungen der letzten Jahre. Für die Artenzahl und die Individuenanzahl ist gegenüber dem Vorjahr keine wesentliche Veränderung. Das Streckenminimum lag bei 2,6 Arten/km (Jan) und betraf die Strecke Neuenkirchen, während das Streckenmaximum mit 17,1 Arten/km auf dem Wall (Feb) erfasst wurde.

Die höchste Abundanz wurde im Januar mit 245,9 Ind/km (Wall) ermittelt, während die niedrigste Abundanz auf der Strecke Helmsäger Berg – Wendelstein festgestellt wurde (Jan mit 30,0 Ind/km).



Abb. 8: Teilaspekt der Zählstrecke Anklamer Straße am Stadtrand von Greifswald; Regenwasserteich Wendelstein. 12.03.23.

Das Wintermittel der Abundanz lag mit 953,2 Ind/10 km 20% unter dem Median (1.208,8; n=14). Das ist seit dem Kältewinter 2010/11 die geringste Abundanz, die auf den Stadtzählstrecken ermittelt wurde!

Von den ermittelten 58 Arten gehören sechs Arten zu den Dominanten. Diese sind Haussperling 33%, Ringeltaube 9,8%, Stockente 8,6%, Amsel 7,5%, Kohlmeise 5,8% sowie die Saatkrähe mit 5,4%.

Unter den fünf subdominanten Arten wurden dann weitere typische Stadtarten wie Blaumeise, Nebelkrähe, Elster, Lachmöwe und der Erlenzeisig angetroffen.

Die Kategorie der Rezedenten wurde von vier Arten gebildet, während die große Gruppe der Subrezedenten 43 Arten umfasste und wie üblich den größten Anteil (74%) bildete. Erstaunlich ist, dass die Wacholderdrossel (1,3%) wie im Vorjahr in der Stadt nur unter den Rezedenten zu finden war.

Charakteristisch für den Lebensraum Stadt ist, dass wenige Arten zahlreich auftreten. Im Wintermittel erreichten die drei häufigsten Arten Haussperling, Ringeltaube und Amsel 51 %! der Gesamtdominanz.

Art	Mittl. W-Dom 2015/16	Mittl. W-Dom 2016/17	Mittl. W-Dom 2017/18	Mittl. W-Dom 2018/19	Mittl. W-Dom 2019/20	Mittl. W-Dom. 2020/21	Mittl. W-Dom. 2021/22	Mittl. W-Dom. 2022/23
Amsel	9%	7%	8%	7%	8 %	7%	8%	8%
Blaumeise	3%	3%	3%	3%	4 %	3%	3%	3%
Dohle	3%	3%	9%	3%	3 %	2%	<1%	1%
Elster	2%	2%	2%	1%	2 %	1%	2%	2%
Erlenzeisig	3%	3%	1%	2%	1 %	<1%	1%	3%
Feldsperling	2%	3%	2%	3%	2 %	2%	<1%	<1%
Grünfink	3%	4%	1%	3%	2 %	2%	3%	2%
Haussperling	19%	23%	26%	33%	31 %	27%	37%	33%
Kohlmeise	6%	6%	6%	7%	8 %	7%	7%	6%
Nebelkrähe	4%	3%	3%	3%	3 %	3%	3%	3%
Ringeltaube	5%	5%	2%	4%	3 %	7%	4%	10%
Saatkrähe	15%	10%	11%	8%	6 %	8%	6%	5%
Stockente	6%	10%	7%	7%	5 %	10%	5%	9%
Wacholderdrossel	2%	<1%	<1%	<1%	2 %	2%	<1%	1%

Tab. 7: Veränderungen der mittleren Winterdominanz (drei Zählungen) häufiger Wintervogelarten auf sechs Kontrollstrecken im Zeitraum Winter 2015/16 bis 2022/23 in der Stadt Greifswald.

Auffällige Änderungen der Dominanz ergaben beim Haussperling (+10%) und bei der Stockente (-5%). Auch die Amsel wies wieder eine hohe Dominanz auf, wobei ihre Dichte im Januar mit 159 Ind. (8,2 Ind/km) am größten war.

Art	Mittl. W-Abu 2014/15	Mittl. W-Abu 2015/16	Mittl. W-Abu 2016/17	Mittl. W-Abu 2017/18	Mittl. W-Abu 2018/19	Mittl. W-Abu 2019/20	Mittl. W-Abu 2020/21	Mittl. W-Abu 2021/22	Mittl. W-Abu 2022/23	Median 2009/10-2021/22
Amsel	97,1	119,4	83,9	106,4	86,2	90,6	96,1	74,2	71,4	88,4
Blaumeise	53,5	47,6	40,6	43,9	42,1	42,7	42,1	30,5	29,8	42,4
Dohle	50,8	39,2	41,8	118,5	37,6	37,8	25,6	6,2	13,2	38,6
Elster	29,0	25,5	18,7	28,7	17,8	21,0	18,1	19,2	21,4	27,3
Erlenzeisig	12,1	39,8	31,4	16,0	23,8	13,2	7,0	9,9	24,8	19,8
Feldsperling	17,6	25,2	36,4	22,5	34,7	18,3	20,3	7,9	5,9	20,4
Grünfink	47,0	40,8	51,6	17,2	40,2	18,8	28,2	25,6	15,5	41,7
Haussperling	242,1	252,3	281,5	331,3	404,4	360,3	372,3	358,8	317,0	270,8
Kohlmeise	111,6	77,5	68,4	75,6	85,0	91,1	96,6	67,0	55,1	81,2
Nebelkrähe	65,6	52,6	36,7	40,0	33,9	34,4	36,1	33,5	31,3	50,4
Ringeltaube	48,1	66,3	55,7	25,5	49,7	38,5	96,6	36,2	93,9	49,0
Saatkrähe	161,0	200,9	121,5	137,2	95,4	72,3	110,6	61,4	51,3	142,8
Stockente	62,9	87,7	123,9	93,0	88,6	55,2	136,4	49,8	81,8	88,6
Wacholderdrossel	19,3	22,7	2,4	1,5	1,9	20,3	21,9	0,8	12,2	19,8

Tab. 8: Veränderungen der mittleren Winterabundanz (Ind/10 km) häufiger Wintervogelarten bei drei Zählungen auf Kontrollstrecken im Zeitraum Winter 2014/15 bis 2021/22 in der Stadt Greifswald und Vergleich mit dem Median für den Gesamtzeitraum (n=14).

Auf die hohe Dominanz des Haussperlings wurde schon hingewiesen. Damit verbunden ist natürlich auch eine hohe Abundanz, sie lag 17% über dem Median. Bemerkenswert dabei ist auch, dass seit dem Winter 2009/10 eine nahezu kontinuierliche Zunahme seiner Dichte zu verzeichnen ist. Der positive Trend ist statistisch signifikant. Nahezu erschrecken ist die niedrige Abundanz des und Feldsperlings. Dem Feldsperling scheint es auf breiter Front nicht gut zu gehen denn auch im Kulturland ergab sich eine drastische Abnahme.

Auch die Saatkrähe weist im Vergleich zum Vorjahr wieder eine Abnahme auf und erreichte nur noch 36% des Medianwertes. Da die Abnahme sicher vorrangig die Wintergäste betraf kann man eine den Mildwintern angepasste veränderte Überwinterungstradition annehmen. Das wird auch mit der Entwicklung bei der Nebelkrähe gestützt, die zwar auch abnahm, aber wesentlich moderater. Sie erreichte noch 62% des Medianwertes. Hier scheint ein höherer Anteil heimischer Vögel von Bedeutung zu sein.

Nach dem die Wacholderdrossel im Winter 2020/21 nach drei Wintern 2016/17-2019/20 mit äußerst geringer Abundanz ein in der Stadt ein wenig zugenommen hatte, gab es im Winter 2021/22 fast eine Nullmeldung. (Wintersumme 5 Ind.). Trotz zahlreicher Wacholderdrosseln im Umland erreichte die Wintersumme 22/23 in der Stadt nur 75 Ind. und die Winterabundanz blieb deutlich unter dem Medianwert.

Auf die hohe Dominanz und Abundanz des Haussperlings in Greifswald wurde ja schon hingewiesen. Seit Beginn unserer Winterzählungen weist er einen stabilen Bestand mit positiver Tendenz auf.

Als Folge des Kältewinters 2010/11 war für den Feldsperling eine Abnahme der Winterabundanz zu verzeichnen, die sich 2013/14 wieder stabilisiert hatte und dann zeitweise zunahm. Nachfolgend setzte eine signifikante Abnahme ein, die sich im Winter 2022/23 fortsetzte, sodass mit einer 70% unter dem Median liegenden mittleren Winterabundanz das bisherige Minimum der 14-jährigen Reihe verzeichnet (Abb. 8) wurde. Das Häufigkeitsverhältnis Feldsperling zu Haussperling sank auf 1: 54.

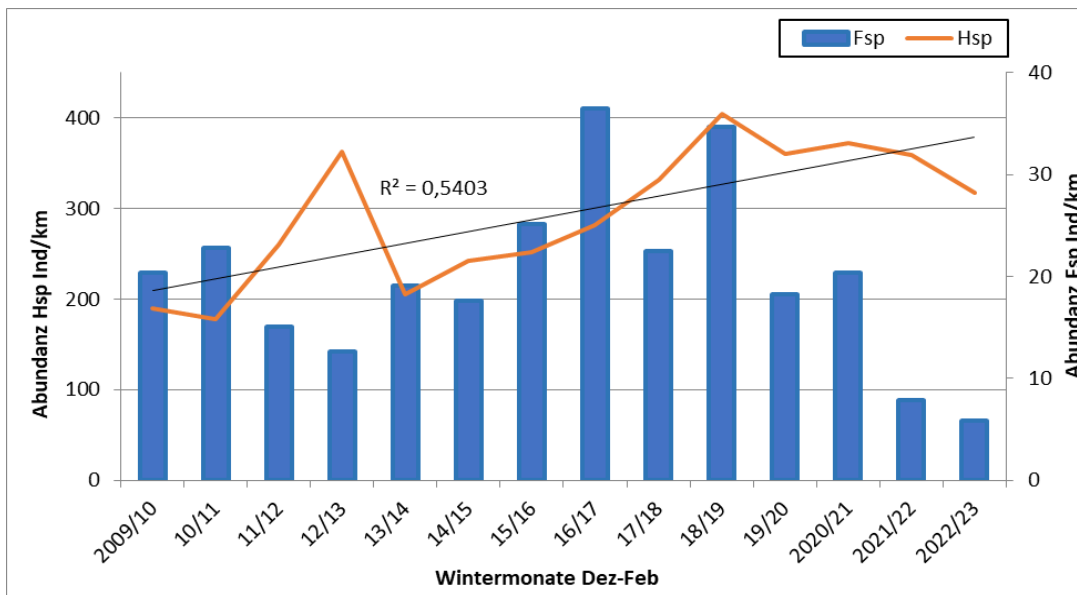


Abb. 9: Veränderung der Winterabundanz von Haus- und Feldsperling (Hsp, Fsp) im Verlauf von 14 Winterhalbjahren (je eine Zählungen Dez-Feb) im Zeitraum 2009/10 – 2022/23 in der Stadt Greifwald (rote Kurve – Abundanz des Haussperlings mit Trendlinie, der positive Trend ist statistisch signifikant). Blaue Säulen – Abundanz des Feldsperlings. Die Abnahme nach den Winter 2016/17 ist statistisch signifikant.

Die Abundanz des Grünfinken ist in den letzten acht Wintern durch starke Fluktuationen geprägt und blieb im letzten Winter deutlich unter dem Medianwert. Auch im Offenland waren die Fluktuationen beachtlich. Für den Winter 2022/23 wurde sowohl im Kulturland als auch in der Stadt eine geringfügige Abnahme der Abundanz festgestellt. Insgesamt fällt die Korrelation zwischen den Abundanzen des Grünfinken in der Stadt und im Offenland jedoch geringer aus als erwartet und ist nicht signifikant.

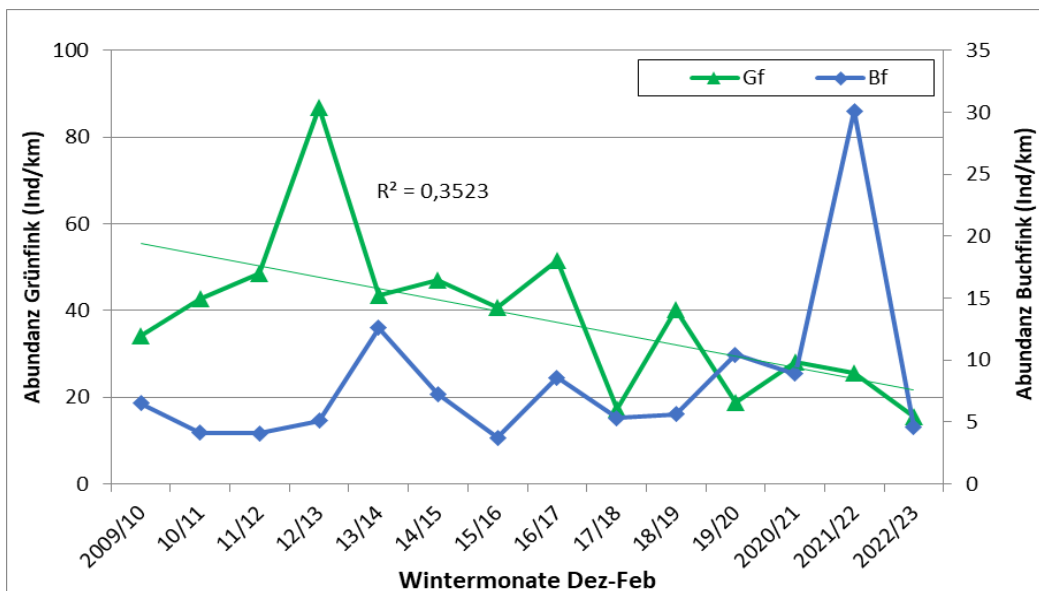


Abb. 10: Veränderung der Winterabundanz von Grün- und Buchfink (Gf, Bf) im Verlauf von 14 Winterhalbjahren (je eine Zählungen Dez-Feb) im Zeitraum 2009/10 – 2022/23 in der Stadt Greifwald (grüne Kurve – Abundanz des Grünfinken mit Trendlinie, der negative Trend ist statistisch signifikant; blaue Kurve – Abundanz des Buchfinken).

Größere Anzahlen an guten Nahrungsplätzen wie z. B. auf einer Greeningfläche am Stadtrand oder auch bei Nonnendorf lassen jedoch weiterhin einen vitalen (Winter)-Bestand vermuten. Wahrscheinlich ist das Nahrungsangebot in der Stadt, wo Beeren eine wichtige Nahrungsquelle bilden, ebenfalls stärkeren

Schwankungen unterworfen. Es ist aber bemerkenswert, dass die Winterabundanz des Grünfinken bis zum Winter 2016/17 regelmäßig über der des Buchfinken lag.

Seit Beginn unserer Winterzählungen in der Stadt rangiert die Amsel als ganzjährig häufige Art in der Dominanzrangliste auf Spitzenpositionen. Der bisherige höchste Wert ihrer Abundanz wurde im Winter 2015/16 festgestellt. Die Winterabundanz der Amsel nahm in Greifswald von 2010/11 bis 2015/16 zu und schwankte seitdem um den Medianwert. Die Abundanz im Winter 2022/23 war nur geringfügig kleiner als im Vorjahr und lag 17% unter dem Medianwert (n=14).

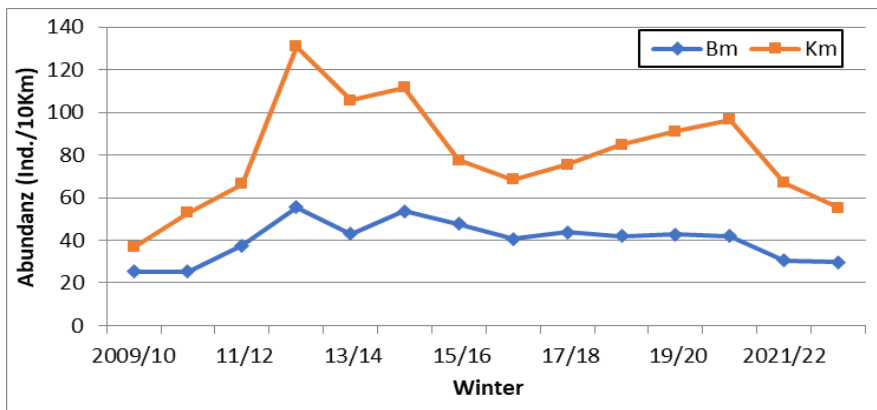


Abb. 11: Verlauf der mittleren Winterabundanzen von Kohl- und Blaumeise in Greifswald in den Wintern 2009/10 bis 2022/23.

Bei beiden Meisenarten war im Stadtgebiet gegenüber dem Vorjahr eine Annahme der mittleren Winterabundanz eine abnehmende Tendenz zu verzeichnen. Während die Abundanz der Blaumeise etwa geringfügig abnahm, war bei der Kohlmeise recht deutlich. Auch wenn die Abnahmen nun schon über zwei Winterperioden anhalten, sind sie insgesamt nicht signifikant

Vergleicht man die Medianwerte (n=14) beider Arten ergibt sich ein Verhältnis von Blau- zu Kohlmeise so ergibt sich in der Stadt von rund 1:1,8, während es im Wald bei 1: 1,2 liegt. Über den Gesamtzeitraum betrachtet, sind die Abundanzverläufe beider Meisenarten im Stadtgebiet hochsignifikant korreliert.



Abb. 12: Teilaspekt der Zählstrecke Anklamer Straße im Bereich der Wohnblockbebauung. Rechte Seite: frischverschnittene Buchreihe – vor dem Verschnitt Aufenthaltsort zahlreicher Haussperlinge; Wohnblöcke mit neuer Wärmedämmung, 12.03.23, Foto: D. Sellin.

4. Vergleich der Winter 2021/22 – 2022/23

Wie nicht anders zu erwarten sind die drei untersuchten Habitate hinsichtlich ihres Dominanzgefüges sehr unterschiedlich, wie die Tab. 9 anschaulich zeigt. Die letzten drei Winter waren hinsichtlich der Intensität des Winters wenig unterschiedlich. Dass die Artenzahl im Kulturland und in der Stadt drastisch abnahm, ist dann etwas überraschend.

Winterhalbjahr	Kulturland		Wald		Stadt	
	2021/22	2022/23	2021/22	2022/23	2021/22	2022/23
kum. Artenzahl	119	120	57	57	95	97
Artenzahl Winter-Konstanz 100%	24	0	24	3	18	4
Artenzahl Winter	72	80	46	44	49	58
Dominanten	8	6	6	8	5	6
Subdominanten	5	6	4	1	7	5
Rezedenten	15	6	15	12	5	4
Subrezendenten	44	62	21	23	32	43
Mittl. Wi-Abundanz (Ind./10 km)	548,7	836,47	413,4	543,71	970,4	953,22

Tab. 9: Verteilung der Artenanzahlen, der Dominanzklassen und der mittleren Individuenabundanz (Ind/10 km) bei Wintervögeln nach Zählungen in den Wintern 2021/22 und 2022/23 (jeweils drei Zählungen) in drei Lebensräumen.

Auf die Unterschiede im Vorkommen der einzelnen Arten wurde in den Habitatkapiteln bereits hingewiesen. Auffällig ist die geringe Konstanz in allen drei Habitaten. Nur wenige Arten erreichten eine Konstanz von 100% (jeweils bei allen Zählungen angetroffen). Im Kulturland wurde sogar keine Art bei allen 38 Zählungen angetroffen. Es bleibt überraschend, dass der Wald mit Abstand die geringste Vogeldichte aufwies. Das war in den anderen Jahren nicht so. Aber auch da war nicht jede Art gleich betroffen, wie die Zusammenfassungen für die drei Habitate zeigten. Auffällig ist auch die geringe mittlere Winterabundanz in der Stadt. Wie im Vorwinter liegt sie 20% unter dem Medianwert.

Bei den Greifvögeln fielen die Wintersummen auf unseren Zählstrecken 2022/23 gering aus. Vom Mäusebussard wurden lediglich 36 Ind gemeldet (Vorjahr 53 Ind.) und vom Raufußbussard sechs Ind. (Vorjahr ebenso). Und der Seeadler? Auch beim Seeadler lag mit 20 gesichteten Ind. die Wintersumme bei weniger als 50% wie die in den Vorjahren. Das ist bemerkenswert denn, im Vergleich zu den Bussarden ernähren sich ja Seeadler anders. Vermutlich sind auch beim Seeadler Gastvögel ausgeblieben.